

## Schweizerisch-spanische Wirtschaftsbeziehungen

### Wirtschaftslage Spaniens

ist u.a. gekennzeichnet durch eine hohe Inflationsrate (1977 gegen 30 %), durch eine hohe Arbeitslosenquote (5-6 %) und durch ein grosses Defizit der Ertragsbilanz (3,5 - 4 Mrd \$), zögernde Investitionsneigung und praktisch keine Eigenfinanzierung durch die Industrie. In der politisch noch sehr heiklen Uebergangsphase ist es für die Regierung schwierig, die für die Mobilisierung und Ankurbelung erforderlichen wirtschaftspolitischen Massnahmen zu treffen.

### Schweiz-Spanien

#### Warenaustausch

#### Einfuhr

#### Ausfuhr

in Millionen Franken

	<u>Einfuhr</u>	<u>Ausfuhr</u>
1975	389,0	879,3
1976	397,6	894,1
1976 8 Monate	229,1	556,2
1977 8 Monate	269,8	579,0

- Spanien nimmt den 10. Platz unter den Abnehmerländern der Schweiz ein.
- Bei der Einfuhr spielen Agrarprodukte (1976 für 208 Mio Franken) eine wichtige Rolle.
- Der Anteil der Industrieprodukte ist zunehmend (1971 etwa 43 %, 1976 knappe 48 %). Schuhe, Heizöl, Möbel, chemische Produkte, Leder und Lederwaren, Korkprodukte, chemische Erzeugnisse (Anilinfarben, Fahrzeuge, Werkzeugmaschinen standen 1976 im Vordergrund.
- An der Ausfuhr sind die traditionellen schweizerischen Exportzweige beteiligt. Bei den chemisch-pharmazeutischen Produkten (29 %) und auch bei den Uhren (11 %) wurde 1976 der Branchenanteil am gesamtschweizerischen Export von 22,3 resp. 8,3 % übertroffen.

### Schweizerische Investitionen

- Nach spanischer Statistik rangieren die schweizerischen Investitionen mit einem Anteil von gegen 19 % am Gesamttotal von ca. 21,1 Milliarden Dollars hinter den USA an zweiter Stelle. Umfangreiche Kapitalien aus Drittländern gelangen indessen über die Schweiz nach Spanien.

- Nach schweizerischen Schätzungen dürften unsere Direktinvestitionen bei etwa 600 - 800 Mio Franken liegen. Industriell stehen Firmen der chemisch-pharmazeutischen Branche, der Lebensmittelherstellung und des Maschinenbaus im Vordergrund.

### Schweizerkolonie

- Ende 1974: 4'254 Schweizer und 1'297 Doppelbürger.

### Wesentlichste bilaterale Probleme

- Pharmazeutische Industrie ist u.a. konfrontiert mit
  - Preisblockierung, Verbot des Lizenzverkehrs, mangelndem Patentschutz, administrative Verzögerung für die Anmeldung neuer Spezialitäten.

Botschafter Jolles intervenierte kürzlich persönlich in Madrid; Basel und das Serum- und Impfinstitut prüfen zur Zeit den follow-up.

- Spanische Staatsbahnen (RENFE) planen den Kauf von 40 Lokomotiven. BBC offeriert Lieferung von 5 Prototypen und für 35 die Lizenzfabrikation durch die Firma Maquinista Terrestre y Maritima Barcelona, an der neben BBC auch das Instituto Nacional de Industria (INI) finanziell interessiert ist.

Botschafter Jolles hat kürzlich in Madrid persönlich die schweizerischen Interessen unterstützt. Hauptargumente: Qualität, Gegenleistung für bedeutende schweizerische Investitionen.

- Die FH hat anfangs Oktober 1977 in Barcelona ein industrielles Seminar (Jornadas Hispano-Suizas de Relojeria y Electronica) durchgeführt. Zweck: Ausbildung von Urmachern und Elektronikern.

### Spanien-Europa

- Spanien stellte am 28. Juli 1977 Beitrittsgesuch zur EWG, mit welcher es 1970 bereits ein präferenzielles Handelsabkommen abschloss. Verhandlungen dürften sich über Jahre erstrecken.
- In Genf laufen Verhandlungen zwischen den EFTA-Ländern und Spanien mit dem Ziel, die im Industriesektor bestehenden Diskriminierungen zu eliminieren und die spätere Anwendung der Freihandelsabkommen der EFTA-Länder mit der EWG auf Spanien vorzubereiten. Im Agrarsektor sollen bilateral ausgehandelte Konzessionen den Uebergang erleichtern.